№ 4418. Dienstag, 3. September. (Abend-Ausgabe.) 1867.

Die Danziger Zeitung erscheint täglich zweimal; am Sonntage Morgens und am Montage Abends. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Königl. Post-Anstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr. Auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, in Leipzig: Eugen Fort, H. Engler in Hamburg, Haasenstein & Vogler, in Frankfurt a. M. Jäger'sche, in Elbing: Neumann-Hartmann's Buchhdlg.

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

Amtliche Nachrichten.

Se. Maj. der König haben Allergnädigst geruht: Dem Kreisgerichtsrath Lindner zu Striegau und dem Bürgermeister Keil zu Freiburg den Rothen Adlerorden 4. Kl., dem Senator a. D. Forsboom zu Frankfurt a. M. den K. Kronenorden 3. Kl., dem pens. Haupt-Steuer-Erheber Ulrich zu Marburg den K. Kronen-Orden 4. Kl., so wie dem Wegewärter Weyrich zu Weinsheim das Allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen; den Präsidenten des Bundes-Kanzleramts Delbrück zum Wirklichen Geheimen Rath mit dem Prädicat „Excellenz", so wie den seitherigen Garnisonprediger in Mainz, Schott, zum Consistorialrath und Mitglied des Consistoriums der Provinz Sachsen, ferner den Pfarrer Scheringer in Berge zum Superintendenten der Diözese Nauen, und den pastor prim. Heunick in Sagan zum Superintendenten der Diözese Sagan zu ernennen.

Telegraphische Depesche der Danziger Zeitung.

Angekommen 1 Uhr Nachmittags.

Berlin, 3. Sept. [Reichstagswahlen.] Glogau: Bail (nat.-lib.) — Glauchau: Bebel (soc.-dem.) — Wismar: Prosch (nat.-lib.) — Frankfurt a./O.: Präsident Simson (wahrscheinlich.) — Beuthen: (Nordkreis.) Graf Henckel v. Donnersmark (nat.-lib.) — Beuthen: (Südkreis.) Grundmann (lib.) — Bernburg: Bolze (lib.) — Bunzlau: Graf Dohna-Kotzenau (nat.-lib.) — Erfurt: zweifelhaft.

(W.T.B.) Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

München, 2. Sept. Die „Bayerische Zeitung" schreibt officiös: Die aus dem Berner „Bund" auch in andere Zeitungen übergegangene Nachricht, es habe Fürst Hohenlohe einen nicht ohne Beeinflussung Seitens des Frhrn. v. Beust durch Staatsrath Mohl ausgearbeiteten Entwurf zu einem süddeutschen Parlamente mit Letzterem durchberathen, entbehrt jeder Begründung.

Wien, 2. Sept. Der französische Staatsminister Rouher ist heute aus Karlsbad hier eingetroffen. — Die „Wiener Correspondenz" erklärt, daß über die Willfährigkeit der Regierung, die Reste des Herzogs von Reichstadt an Frankreich auszuliefern, kein Zweifel herrschen könne. — Aus Mexico ist ein Attaché der dortigen Gesandtschaft hier eingetroffen mit den Kleidungsstücken, welche Kaiser Maximilian bei seiner Hinrichtung getragen hat. — Der österreichische Gesandte in Lissabon Baron v. Lebzeltern ist gestorben.

Wien, 1. Sept. (H. N.) In einem neuen Rundschreiben erklärt die Pforte, die vollständige Niederwerfung des cretischen Aufstandes gestatte die sofortige Realisirung der zugesagten Reformen und die Uebung ausgedehnter Gnade.

Triest, 2. Sept. Laut Nachrichten der Ueberlandpost aus Kalkutta vom 2. August hat der Vicekönig seinen Widerspruch gegen die Absendung einer Birmanen-Mission nach Paris aufgegeben. Gerüchtweise verlautet, daß 5000 Perser gegen Herat marschiren.

London, 2. Sept. Der heutige „Globe" erklärt anscheinend officiös das von von mehreren Zeitungen gemeldete Gerücht, daß Egypten zu der abyssinischen Expedition die Gestellung von 5000 Kameelen übernommen habe, für unbegründet.

Frankfurt a. M., 2. Sept., Nachm. Sehr lebhaft. Amerikaner 77⅞ pr. compt., 77¼ pr. med., Credit-Actien 175 à 174½, Steuerfreie Anleihe 47½, 1860er Loose 68⅞, National-Anleihe 52⅞, Staatsbahn 228 à 227½.

Triest, 2. Septbr. Der Lloyd-Dampfer „Apollo" ist heute mit der ostindischen Ueberland-Post aus Alexandrien hier eingetroffen.

Paris, 2. Sept., Nachm. 3% Rente 69,70, Italienische Rente 49,00, Credit-Mobilier 277,50, Amerikaner 83½.

Hamburg, 2. Sept. In der heute stattgehabten Prämien-Ziehung der 1846er Anleihe wurden folgende Gewinne gezogen: No. 43,970 mit 105,000; No. 63,652 mit 10,000; No. 87,818 mit 8000; No. 42,368 und No. 15,063 mit je 3000 und No. 61,325 mit 2000 Mark Banko.

Wien, 2. Sept. In der heute stattgehabten Ziehung der 1864er Loose fiel der Haupttreffer auf No. 73 der Serie 2167, ein Gewinn von 50,000 fl. auf No. 48 der Serie 784, ein Gewinn von 15,000 fl. auf No. 31 der Serie 1936, ein Gewinn von 10,000 fl. auf No. 71 der Serie 1272. Außerdem wurden die Serien 3872, 304, 968, 3319, 1883 gezogen.

[Wahlen zum Norddeutschen Reichstage.] Sachsen-Altenburg. Wagner (nat.-lib.). — Braunschweig. Landsyndikus Oesterreich, Oberlehrer v. Heinemann, Staatsanwalt Schnuse; alle 3 nat.-lib. — Schaumburg-Lippe. Weißig (nat.-lib.). — Schleswig. Graf Baudissin (lib). — Hadersleben: Kryger (Däne.) — Lauenburg: v. Bülow (cons.) — Nassau: 1. Wahlkr. Neubronner (lib.) — Aachen: Deutz (lib.) — Crefeld: Kannegießer (nat.-lib.). — Mayen: Feistel (nat.-lib.). Nordhausen: v. Davier (cons.).

Engere Wahlen werden stattfinden in Essen zwischen Devens (cons.) und Hasenclever (Soc.-Dem.), in Lennep zw. Camphausen (cons.) und Dr. Reincke (Soc.-Dem.), in Düsseldorf zw. Heinrich Bürgers (F.) und Dr. Michaelis (nat.-lib.) und in Bromberg zw. v. Saucken-Georgenfelde (F.) und v. Roy (cons.).

So weit bis jetzt die Wahlresultate bekannt geworden, sind 70 Liberale, 20 Conservative, 2 Altliberale, 1 Pole, 1 Däne, 1 Particularist gewählt und 5 engere Wahlen in Aussicht.

Staat und Gemeinde.

Die verschiedenen Ansichten, welche auf dem volkswirthschaftlichen Congreß in Hamburg über das Verhältniß von Staat und Gemeinde zu Tage traten, litten wesentlich an mangelnder Abgrenzung der wissenschaftlichen Gesichtspunkte. Vom rein volkswirthschaftlichen Standpunkte aus ist Braun's Ansicht die consequenteste, den Staat als Assecuranz-Gesellschaft für den Rechtsschutz nach Innen und den Machtschutz nach Außen zu betrachten. Es fließt aus dieser Anschauung die eben so einfache Forderung der Decentralisation, der vollkommenen Selbstverwaltung der Gemeinde und der Centralisation des Heeres, der Justiz und der Verwaltung. Ist denn aber damit gesagt, daß die volkswirthschaftliche Anschauung die erschöpfende, die einzig berechtigte sei, daß die Aufgaben des Staates auf den Kreis der gemeinen Nützlichkeit beschränkt werden sollen? Das amerikanische Staatswesen mit seinen einfachen colonialen Anfängen hat sich allerdings so entwickelt. Aber auch dort pocht bereits das Bedürfniß höherer Cultur an die Thüre, und werden Anstrengungen gemacht, durch Gründung einer Universität in Washington die Wissenschaft zu centralisiren. Der civilisirte europäische Staat ist aber überall, wo er sich aus den alten feudalen Formen mit staatlicher Einheit entwickelt hat, wesentlich Culturstaat. — Die Bedürfnisse, die Pflege der Wissenschaft und Kunst, die niedere und die höhere Schule haben mit der Nützlichkeit als solcher in erster Reihe nichts zu thun, sie sind Aufgaben des Culturstaats, sie haben technische Forderungen, die in ihrer Natur liegen, die aber, da ihr Ziel Vollkommenheit des menschlichen Wesens ist, unermeßliche Forderungen, in der Peripherie, wie im Centrum, an den Staat stellen. Diese Forderungen finden ihre Schranke an den Wünschen und Bedürfnissen des Volks und an der finanziellen Leistungsfähigkeit des Staatshaushalts für diese Zwecke. Der volkswirthschaftliche Staat und der Culturstaat sind, wie das Blutgefäßsystem und das Nervensystem im menschlichen Organismus; sie haben ihre eigenen Bahnen, ihre eigenen Centren; und doch folgen sie einander stets auf dem Fuße und dienen harmonisch dem Gesammtorganismus des Staates, in dem sie eingebettet sind. Es ist aber verwirrend für den klaren Begriff des Staats, seine nach deren innerer Natur verschiedenen Aufgaben durcheinander zu werfen. Denn so einfach und schematisch lassen sich diese Fragen nicht lösen. Wird man z. B. für das Heereswesen gerne die durchgeführte Centralisation gelten lassen, so wird ihre ausschließliche Durchführung für die Justiz von bedeutenden Staatsrechtslehrern mit guten Gründen für verwerflich in einem freien Staatswesen erachtet. Mit Recht wird von Gneist auf das Friedensrichteramt und andere communale, richterliche und polizeiliche Aemter hingewiesen, wie sie in England und in den Vereinigten Staaten von der Gemeinde selbstständig ernannt und controlirt und zum Theil unentgeltlich, als Ehrenämter, verwaltet werden, als auf die mächtigsten Grundlagen und Stützen des Selfgovernments. So kommen jetzt aus Eiderstädt in Schleswig berechtigte Klagen, daß man die freie Communalverfassung dieser Districte unter die Uniformität der preuß. Staatscontrole bringt und das 60 Jahre lang wohlbewährte selbstständige Institut der communalen Deichbeamten der Gewalt des Deichinspectors überantwortet hat. Nicht blos in volkswirthschaftlichen Fragen, wie in Steuerfragen haben wir die freieste Selbstverwaltung der Gemeinde, die mit der Staatseinheit nur vereinbar ist, zu fordern; wir haben sie auch in der Justiz und in anderen Branchen der Verwaltung anzustreben. Dieser berechtigten decentralisirenden Tendenz gegenüber müssen wir aber für den Culturstaat die Centralisation von Wissenschaft und Kunst, die Centralisation der Schule so gut fordern, wie die des Heerwesens und der Justiz. Von der Kirche dagegen sollte sich der Staat gänzlich befreien und dies ganze Gebiet der privaten innern Ueberzeugung den Privaten, ihren Mitteln und ihrer Sorge überlassen.

△ Berlin, 2. Sept. Das Resultat der vorgestern stattgehabten Wahlen liegt so weit vor, daß es Anhalt liefert zu interessanten statistischen Vergleichen mit dem Ergebniß der Abstimmung am 12. Februar d. J. Am 12. Februar wurden nahezu 68,000 Stimmen in den 6 Berliner Wahlkreisen abgegeben, von welchen die Candidaten der Liberalen reichlich 48,000, die der Conservativen reichlich 19,000 erhielten. Der geistliche Rath Müller erhielt schon damals 247 Stimmen. Das Verhältniß der liberalen zu den conservativen Stimmen stellte sich mithin am 12. Febr. ziemlich genau wie 5 : 2. Bedeutend ungünstiger hinsichtlich der Gesammtbetheiligung, günstiger dagegen für die liberale Partei ist das Ergebniß

Die Dienstmanns-Institute und ihre Entstehung.

Von Karl Ruß.

Während früher in allen großen und volkreichen Städten die sogenannten Eckensteher und dergl. dem Bedürfnisse der Bevölkerung und des Fremdenverkehrs, für die Dienstleistungen verschiedener Art, namentlich für das Gepäcktragen, zu Gebote standen, aber weder in Betreff der Anzahl und Regelmäßigkeit, noch der Billigkeit und Sicherheit Genüge leisten konnten, so hat sich jetzt durch die nützliche Einrichtung der Dienstmanns-Institute dies Alles in durchaus befriedigender Weise geregelt.

Die Organisation derselben besteht, nach allgemeinen Umrissen, in Folgendem: Der Inhaber des Instituts, ein Capitalist, wirbt eine bestimmte Anzahl von Arbeitern an, stattet dieselben mit ganz gleichmäßiger und in die Augen fallender Bekleidung aus, versieht jeden einzelnen mit einer Nummer, welche wiederum auf den gedruckten Marken sich befindet, die jeder Dienstmann bei sich trägt, um sie als Quittung für das erhaltene Lohn und zugleich als Garantieschein für den Ersatz etwa verloren gehenden Gutes dem dienstgebenden Publikum einzuhändigen. Der Dienstmanns-Instituts-Inhaber erhält von der Ortsbehörde eine Concession, muß aber die Gebührentaxe nebst den Normen zur Genehmigung vorlegen; zugleich führt die Polizei eine strenge Controle über das Institut und schließt alle unzuverlässigen Personen von der Einstellung von vornherein aus. Das Verhältniß des Inhabers zu den Dienstmännern gestaltet sich verschiedenartig; einmal direct als Arbeitgeber und -Nehmer, wobei die Dienstmänner einen bestimmten täglichen Lohn erhalten, und den gesammten Verdienst jedes Tages Abends abliefern müssen; zweitens bereits selbstständiger für den Arbeiter, indem ein jeder nur täglich eine bestimmte Summe an den Inhaber zu entrichten hat und das Uebrige des Erwerbs, gleichviel ob hoch oder gering, für sich behalten darf; drittens beruht das ganze Verhältniß nach dem Prinzipe der Selbsthilfe auf Gegenseitigkeit.

Im erstern Falle ist die Controle des täglichen Erwerbs eines jeden einzelnen sehr schwierig, und wenn der Unternehmer nicht lauter durchaus zuverlässige Arbeiter hat, ist er, namentlich in Betracht des Risiko des Ersatzes aller durch Untreue und Nachlässigkeit verursachten Verluste, immerhin einem schlechten Ertrage seines Capitals ausgesetzt. Im zweiten Falle sind keine Unterschlagungen möglich; er erscheint als die lebensfähigste dieser Einrichtungen. Denn sonderbarerweise haben sich die Dienstmanns-Institure, in welchen eine Anzahl von Arbeitern sich zusammengethan hatte, um durch Vereinigung ihrer geringen Mittel den Capitalisten (Inhaber) zu ersetzen und dessen Vorwegnahme eines immerhin nicht unbedeutenden Theils ihres Erwerbes dadurch für sich zu gewinnen, leider in keinem Falle lebensfähig gezeigt. Sei es, daß diese armen, ungebildeten Menschen doch nicht Einsicht für ihr Wohl, Einigkeit und Zusammenhalt, Intelligenz und Selbstständigkeit genug besessen, sei es, daß Intriguen Anderer oder Zufälligkeiten und ungünstige Verhältnisse sie ruinirten, genug, von mehreren im Laufe der Zeit versuchten Unternehmungen dieser Art hat sich, unseres Wissens, auch nicht eine einzige behauptet, und selbst auch zahlreiche andere, in denen die Arbeiter wenigstens auf einen mit der Einnahme steigenden oder sinkenden Antheil gestellt waren, sind zu Grunde gegangen.

Unter den zahllosen Dienstmannsinstituten Deutschlands, deren mindestens je eines in jeder größern Stadt vorhanden ist, steht das Dresdener Rothe Dienstmannsinstitut in weitverbreitetem guten Rufe; es hat sich in Zweigen nach Leipzig und anderen Orten und sogar nach Berlin verbreitet.

Nach diesen Hinweisen dürfte es wohl nicht uninteressant erscheinen, die Entstehungsgeschichte der Dienstmannsinstitute, die sich bekanntlich aus noch gar nicht ferner Zeit her datirt, zu verfolgen. In der in Leipzig erscheinenden Zeitung „Glocke" hatte ich bereits im Jahre 1862 einen kurzen Lebensabriß des Begründers des ersten und damit aller Dienstmannsinstitute veröffentlicht, auf welchen ich im Folgendem kurz zurückkommen muß. Die alte Geschichte von dem Ei des Columbus findet noch immer ihre Bestätigung, allerdings mit dem Unterschiede, daß die klugen Leute unserer Zeit das Kunststück nicht blos nachzuahmen, sondern auch zu benutzen verstehen. Im Februar 1862 starb in Bromberg Eduard Berger, der Begründer der Dienstmannsinstitute, ein Mann, welcher einen großen Theil seines Lebens damit zugebracht hatte, solche Columbuseier auf die Spitze zu stellen, während er niemals dahin gelangte, sich selbst am Genusse auch nur eines einzigen derselben zu erfreuen.

Wie Pflanze und Thier in ihrem Wachsthum vom Licht und der sie umgebenden Luft abhängen und nur dann stark und lebenskräftig sich entwickeln können, wenn sie frei und ungehindert diese ihre wichtigsten Lebensbedürfnisse zu befriedigen vermögen, so hängt ja auch der Mensch immer mehr oder weniger von seiner Umgebung ab, ist ein Kind der Verhältnisse. Hiernach aber hätte es Berger zu etwas ganz Außerordentlichem bringen müssen.

Bromberg ist eine noch immer im rechten Entwickelungsprozeß begriffene Stadt; das jugendkräftige Deutschthum drängt das alterssieche polnische Element mehr und mehr zurück, und indem es festen Fuß faßt, entwickelt es sich immer blühender in Handel, Gewerbe, Ackerbau, in Künsten und Wissenschaften. Wie diese ganze im deutschen Culturkampfe befindliche Gegend, so ist besonders Bromberg als ein wahres Californien deutscher Industrie und deutschen Fleißes anzusehen. Ein intelligenter Kopf, ausdauernde Arbeitskraft und Capital in betriebsamen Händen können hier schneller und sicherer als sonst irgendwo sich hoch emporschwingen. Dies zeigen uns zahlreiche Beispiele der wohlhabendsten Bewohner der Stadt, welche einst an nichts Anderem, als an Muth und Hoffnungen reich hingekommen sind und diese Schätze dort sehr bald in klingendes Gold verwandelt haben.

Dennoch konnte Berger, der strebsamste Kopf und der unermüdlichste Geschäftsmann Brombergs, kein materielles Glück erlangen, weil ihm einige dazu wichtige Eigenschaften fehlten, namentlich Ruhe und Beständigkeit des Charakters. Er hatte die Kaufmannschaft erlernt, war lange Zeit Reisender für bedeutende Handlungshäuser, gründete dann in Bromberg ein Weißwaarengeschäft, mit dem er, hauptsächlich durch die Krisis des Jahres 1857, in Concurs gerieth. Nach fast zahllosen anderen Versuchen und gescheiterten Unternehmungen rief er sodann im Jahre 1858 das erste Dienstmanns-Institut ins Leben.

Wenn wir erwägen, daß diese zweckmäßige, für das Publikum erwünschte, für den Unternehmer vortheilhafte und für den Arbeiter unendlich wohlthätige Einrichtung so reißend schnell von Stadt zu Stadt sich verbreitete, durch ganz Deutschland, ja in der ganzen civilisirten Menschheit Nachahmung fand, so dürfen wir wohl unwillkürlich fragen: wie kam denn dieser Mann eigentlich auf eine solche Idee?

Berger war ein edler Volks- und Menschenfreund. Er hatte in seinem bewegten Leben seinen klaren Blick dem Leid und Weh anderer Menschen nimmer verschlossen und jetzt lernte er ja das Unglück in seinem eigenen Schicksal kennen. Hatte er in der Jugend für das Wohl der Menschheit geschwärmt und auch durch die That redlich das Seinige zur Abhilfe fremder Noth beigetragen, so machte er jetzt das Loos seiner ärmsten Mitmenschen, der Arbeiter, zum Gegenstande seines ernstesten Studiums. Nach dem Vorbilde von Schulze-Delitzsch, der damals seine Thätigkeit doch zunächst auf die Lage der Handwerker gerichtet hatte, wollte er ein Freund und Wohlthäter der Arbeiter werden — und er wurde es wirklich.

Ihm kam der Gedanke, ganz in derselben Weise und nach

der vorgestrigen Wahl. Nur etwa 45,000 Stimmen sind im Ganzen abgegeben, und zwar ca. 34,000 für die Candidaten der Fortschrittspartei, ca. 3500 für die Altliberalen und ca. 8000 für die Conservativen. Während also die Fortschrittspartei etwa 30% der bei voriger Wahl für sie abgegebenen Stimmen verlor, also eine positive Einbuße erlitt, gewannen sie relativ, weil die Gegenpartei positiv und relativ ungünstigere Resultate erzielte. Nur etwa 40% der Stimmenzahl fiel diesmal auf die Nominirten der Conservativen, welche das Ticket der 6 Dotirten bei der Wahl am 12. Februar erhielt. Das Verhältniß beider Parteien stellt sich demnach diesmal wie 4 : 1. — Die Agitation für den geistlichen Rath Müller hat demselben etwa 450 Stimmen gebracht. — Der Umstand, daß Löwe auch in Bochum gewählt ist und angenommen hat, macht für den ersten Wahlkreis eine Nachwahl nöthig. Die Fortschrittspartei will, wie ich höre, den in Königsberg unterlegenen Hrn. v. Hoverbeck aufstellen; doch wird diesmal die nationale Partei einen der Ihrigen als Gegner nominiren und dürfte dieser Wahlkampf ein besonders interessanter werden, wenn die Nationalen, wie von mehreren Seiten vorgeschlagen wird, den als Volksredner sehr gewandten Lasker nominiren.

Berlin, 2. Sept. [Der König] wird, der „Kreuzztg." zufolge, nicht zum Dombaufeste nach Köln reisen, sondern sich nach der Eröffnung des Reichstages nach Hohenzollern und Baden-Baden begeben.

— 31. August. [Das Bundes-Militärgesetz] liegt dem Könige zur Genehmigung vor und dürfte in der nächsten Sitzung des Bundesrathes zur Vorlage an denselben gelangen. Bekanntlich sind die wichtigsten Grundlagen für das Bundes-Militärwesen schon in der Bundes-Verfassung festgestellt, namentlich durch die Bestimmungen über die Dienstpflicht (7 Jahre im stehenden Heere, und zwar 3 Jahre bei den Fahnen und 4 Jahre in der Reserve, und 5 Jahre in der Landwehr), über die Präsenzstärke des Bundesheeres, über die Beiträge zur Bestreitung des Militär-Aufwandes und über die Befugnisse des Bundes-Feldherrn. Dem Vernehmen nach — schreibt man der „K. Z." — liegt es in der Absicht, durch das Bundes-Militärgesetz das 20. Lebensjahr als Beginn der Dienstpflicht für alle Wehrfähige des Norddeutschen Bundes festzustellen und somit die noch bisher bestehenden Ungleichheiten in Wegfall zu bringen. — Ueber die Vorlegung des Gesetzes an den nächsten Reichstag — sagt ein andrer Correspondent desselben Blattes — sind endgiltige Bestimmungen noch keineswegs getroffen, da zur Zeit gewichtige Ansichten in den entscheidenden Kreisen die Einbringung für inopportun halten. Möglicher Weise will man auch erst ein festes Urtheil über die Physiognomie des Reichstages gewinnen, bevor man das Gesetz einbringt, da man ein solches Vorgehen nicht ohne bestimmte Aussicht auf Erfolg unternehmen möchte.

— [In der Marine] erwartet man in nächster Zeit umfangreiche Ernennungen und Beförderungen; u. A. wird der Commandant der „Vineta", Capt. zur See Kuhn, als zum Contre-Admiral designirt bezeichnet. (Publ.)

— [Die Corvette „Augusta"] begiebt sich zum Schutze der Interessen aller Angehörigen des Norddeutschen Bundes an die Ostküste von Mexico; es ist bereits gemeldet, daß sich die „Hertha" und „Medusa" mit gleichem Auftrage in das Mittelmeer begeben.

— [Interpellation für den Reichstag.] Man faßt schon jetzt die baldige Einbringung einer Interpellation an den Bundeskanzler in Aussicht, durch welche das Parlament erfahren will, wie die preußische Regierung zu der Frage wegen des Anschlusses Süddeutschlands an den Norden sich stellt. Die Interpellation steht, wie leicht ersichtlich, im engsten Zusammenhang mit der von Oesterreich und Frankreich erstrebten Verständigung, welche bezweckt, Preußen nicht über den Main hinüberlassen zu wollen, während Regierung und Reichstag in Uebereinstimmung mit dem deutschen Lande der Ansicht sind, der Main sei nichts als eine Station, „um Wasser und Kohlen einzunehmen." (K. H. Z.)

— [Der Kriegshafen bei Ellerbeck.] Mit der Anlegung des bereits angeordneten Kriegshafens bei Ellerbeck in der Bucht von Kiel wird demnächst kräftig vorgegangen werden. Von der Landseite wird der Kieler Hafen nicht befestigt, wogegen es nach der Seeseite an Befestigungen verschiedener Art nicht fehlt. Das Fort auf dem Braunen Berg wird mit zwölf gezogenen 72-Pfündern von Gußstahl und der bekannten Riesenkanone, dem Geschenke des Geh. Comm.-R. Krupp, armirt werden.

— [Lotterie.] Die Ziehung der 3. Klasse 136. K. Klassen-Lotterie wird am 10. September d. J. ihren Anfang nehmen. Die Erneuerungsloose, sowie die Freiloose zu dieser Klasse sind bis zum 6. d. M., Abends 6 Uhr, bei Verlust des Anrechts einzulösen.

Düsseldorf, 31. Aug. [Haussuchung.] Heute Morgen wurde in dem Bureau des General-Bevollmächtigten des Berliner Wahl-Vereins, Hrn. Eugen Richter, von dem Instructionsrichter Haussuchung gehalten, bei welcher es sich, wie wir hören, um Beweise für eine lithographirte Correspondenz handelte, die Hr. Richter versandt haben soll. (Rh. Z.)

England. [Die abyssinische Expedition.] Daß alle Vorbereitungen zu der abyssinischen Expedition der Leitung der indischen Behörden anvertraut worden sind, findet allseitige Billigung. Es wird dadurch die Einheit der Handlung, ohne welche das Unternehmen jedenfalls fehlschlagen würde, sicher gestellt, und da in Indien die hauptsächlichen Vorarbeiten geschehen müssen, so wird die indische Regierung am füglichsten die Oberaufsicht führen. „Indien — sagt die „Times" — kann Truppen und Offiziere zur Genüge stellen, aber England muß Schiffe, Kohlen und Geld beschaffen. Unser indisches Amt wird daher in Verbindung mit der indischen Regierung die eigentliche Thätigkeit zu entfalten haben, während die englische Regierung die Rechnungen zu zahlen hat. Es wird vielleicht interessant, wenn auch nicht angenehm sein, die Kosten eines abyssinischen Krieges mit ähnlichen Operationen in Neuseeland, Kaffrarien, China oder Japan zu vergleichen. Jedenfalls aber wird binnen zwölf Monaten Abyssinien kein unbekanntes Land mehr sein, und wenn wir uns durch die dort erworbenen Kenntnisse in etwa für die Kosten des Unternehmens bezahlt machen können, so werden wir doch ein kleines Credit gegen das leidige Debet einzuschreiben haben."

Frankreich. Paris, 31. Aug. Der „Courrier français" bestätigt, unter Berufung auf den „Nouvelliste de Rouen", „daß auf der ganzen französischen Ostgrenze die Genieofficiere bedeutende Arbeiten ausführen lassen, nicht blos um die festen Plätze stärker zur Vertheidigung zu machen, sondern auch auf gewissen Punkten vortheilhafte militairische Positionen für Truppenbewegungen zu bezeichnen." — Der „Courrier français will ferner wissen, daß Graf Bismarck sich von der preußischen Gesandtschaft in Paris einen eingehenden Bericht über den Stand der öffentlichen Meinung in Frankreich in Folge der Salzburger Zusammenkunft erbeten habe. — Der Kaiser präsidirte heute dem Ministerrathe, zu welchem auch Moustier nach Paris gekommen war. Die „Patrie" meldet, es sei grundlos, daß das Berliner Cabinet bei dem Pariser Erklärungen über Salzburg verlangt habe. Dieses Blatt meldet ferner, daß Moustier unterm 25. Aug. ein Rundschreiben an die französischen Agenten im Auslande gerichtet habe, worin die Salzburger Reise des Kaisers als „Schritt der Courtoisie und Condolenz" dargestellt und die Zusammenkunft als neues Friedenspfand bezeichnet wird.

— [Aus Spanien.] Die „Liberté" will wissen, daß in Madrid eine Ministerveränderung bevorstehe. Das gegenwärtige Cabinet würde in Masse zurücktreten und durch Espartero und die Progressisten ersetzt werden. Die Königin-Mutter Christine, der es gelungen wäre, den General Prim zu gewinnen, hätte diese tiefeingreifende Veränderung bei ihrer Tochter Isabella durchzusetzen gewußt.

Italien. [Die italienische Regierung häuft Truppen auf Truppen an der römischen Grenze], wo sie bereits über 30,000 Mann stehen hat. Auch sind Eisenbahnanordnungen getroffen, um im Nothfalle noch mehr Soldaten eilends nach dem Orte der Ereignisse zu werfen. Das Ganze hat, wie man sieht, mehr den Charakter einer sowohl auf Garibaldi, wie auf Pius IX. und Napoleon III. berechneten Demonstration, daß das Florentiner Cabinet streng dem Septembervertrage nachzukommen gedenke. Daß Garibaldi wenig Eile zeigt, sich Roms zu bemächtigen, gestehen selbst seine mißtrauischsten Gegner ein.

Spanien. [Der Aufstand.] Wenn den officiellen Depeschen aus Madrid auch wenig Glauben zu schenken ist, so scheint doch auch die Insurrection bis jetzt keine großartigen Fortschritte gemacht zu haben oder im Besitze von irgend einer bedeutenden Stadt zu sein. Dieses bedingt jedoch keineswegs, daß der Aufstand als niedergeworfen zu betrachten und daß Spanien der Narvaez'schen Ruhe und Ordnung wieder vollständig preisgegeben wäre. Der Plan Prims und seiner Freunde, die sehr wohl wußten, daß sie in Folge der Maßregeln, welche Narvaez getroffen, nicht auf ein Uebergehen der Armeecorps in Masse zählen konnten, besteht nämlich darin, gegen die Regierung so lange einen Guerillaskrieg zu führen, bis sie ihre Streitkräfte so weit verstärkt und organisirt haben, daß sie einen offenen Kampf aufnehmen können. Da die einzelnen Insurgentenbanden nicht stark und besonders nicht kriegsgeübt genug sind, um den regelmäßigen Truppen mit Erfolg in einer Feldschlacht die Spitze bieten zu können, so beschränken sich dieselben auf Ueberfälle, auf kleine Gefechte, und verschwinden, wenn der Feind in großer Anzahl heranrückt, gänzlich, um sich später wieder zu versammeln. Daher kommt es auch, daß die Madrider Depeschen fortwährend von der Vernichtung von Banden, und die übrigen Blätter von dem Entstehen neuer Banden sprechen. In ähnlicher Weise führten zuerst die Carlisten gegen die Christinos Krieg; die ersteren gingen erst nach längerer Zeit zum offenen Kampfe über, und wenn sie auch zuletzt vernichtet wurden, so setzten sie doch den Krieg, und dies ohne eigentlich populär zu sein, Jahre lang fort. Diese Art der Kriegsführung der Insurgenten erklärt auch, weßhalb Prim sich bis jetzt noch nirgends gezeigt hat. Da es ihm unmöglich ist, mit den ihm bis jetzt zur Verfügung stehenden Streitkräften eine Feldschlacht anzunehmen, so begnügt er sich damit, die Bewegung zu leiten, ohne an dem Kampfe der Parteigänger Theil zu nehmen, wo er doch höchstens nur einen einfachen Schützen abgeben könnte. In Madrid selbst kennt man den Plan Prims und ist deshalb sehr beunruhigt. Die Vorsichtsmaßregeln, welche man dort getroffen hat, sind großartig. Alle nur irgend verfügbaren Truppen sind in und um Madrid zusammengezogen worden. Die Carlisten scheinen sich jetzt übrigens ebenfalls an der Bewegung betheiligen zu wollen. Eine große Anzahl derselben, welche Paris bewohnen, ist nach Spanien abgegangen. (K. Z.)

Amerika. New-York, 21. Aug. [Zur Reconstructions-Politik.] Der Präsident hat seinen Entschluß, den General Sheridan aus seinem jetzigen Wirkungskreise zu entfernen, in Ausführung gebracht, trotz des Widerstandes, auf den er selbst bei dem eben ins Kriegs-Ministerium berufenen General Grant stieß. Es wird als ein Compromiß anzusehen sein, daß er Sheridan zum Befehlshaber in dem Departement Missouri ernannte. Den fünften Militärdistrict im Süden soll nun General Thomas commandiren, und dessen Stelle als Commandant des Departements Cumberland erhält General Hancock. (Nach späteren telegraphischen Berichten hat Hancock das Commando des fünften Districtes erhalten, weil General Thomas krank war.) In seiner Opposition gegen Sheridan's Rückberufung stützte Grant sich besonders auf die Popularität des berühmten Reitergenerals und hob hervor, daß ein solcher Schritt gegen ihn weit verbreiteten Unwillen erregen würde. Der Präsident erklärte dagegen, er erkenne Sheridan's glänzende militärische Verdienste gern an, spreche ihm aber das Urtheil und die Mäßigung ab, die General Thomas besitze. Später nun sollen sich Grant und Johnson geeinigt haben. In dem Ernennungsdecrete, welches der interimistische Kriegsminister dem General Thomas zusandte, befand sich die Weisung, alle gegenwärtig im fünften Districte in Kraft stehenden Verfügungen auszuführen, es sei denn, daß der Höchstcommandirende ihn zu deren Aufhebung ermächtige. General Sickles, der sich dem Befehle des Präsidenten, nicht in die Wirksamkeit der Bundesgerichtshöfe von Nordcarolina einzugreifen, widersetzt, wird wahrscheinlich Sheridan's Loos bald theilen. In Washington und Philadelphia haben Soldaten und Matrosen Versammlungen abgehalten, auf denen Stanton's Verhalten gepriesen und seine Amtsenthebung scharf getadelt wurde. — Der Capitain eines zwischen Charleston und Beaufort fahrenden Dampfers ist mit einer Geldstrafe belegt worden, weil er einer Negerin den Zulaß zu der ersten Klasse der Passagiersalons verweigerte.

Danzig, den 3. September.

* [Marine.] Wie wir erfahren, sollen künftighin die neunzigpfündigen gezogenen Geschütze in der K. preußischen

---

denselben Principien, wie Schulze-Delitzsch für die Handwerker begonnen hatte, für die Arbeiter zu wirken. Freie Associationen! Das war ja damals das Losungswort, welches die Handwerker gleich dem Phönix aus der Asche des alten Innungszopfthums erstehen ließ und sie zu neuem Leben kräftigte. Wie sollte Berger denn nun aber diese freie, gemeinsame und dann unüberwindliche Kraft bei seinen armen, halt- und kraftlosen Proletariern hervorrufen können? Dies erschien ja fast unmöglich. Und doch war es ausführbar. Bergers elastischer Geist fand einen Ausweg, ein einfaches Mittel, um sicher zum Ziele zu gelangen, zur Hebung und zum kräftigen Schutze der alleruntersten Arbeiterklasse.

Die arme, that- und rathlose, durchaus zusammenhangslose Masse mußte einen Führer haben, welcher sie unter seiner kräftigen Leitung vereinigte, umsichtig für alle ihre Bedürfnisse sorgte und ihre Leistungen aufs vortheilhafteste zu verwerthen suchte. Berger war um so mehr beglückt durch diese Idee, da sie, ganz unerwartet, zugleich ihm selbst einen Halt für seine eigene Existenz zu bieten versprach. So richtete er das erste Dienstmanns-Institut ein, indem er dem Magistrat von Bromberg einen bis ins Speciellste ausgearbeiteten Plan vorlegte, und sich zugleich einen Tarif für die Leistungen seiner Leute feststellen ließ, in welchem bereits mit sonderbarer Genauigkeit alle möglichen Verrichtungen (z. B. Ausrufen bei Auctionen, Begleiten mit Regenschirm und Laternen, Kohlhobeln) aufgeführt waren.

Dies Institut bot nun sowohl den Arbeitern als auch ihm, dem Unternehmer, eine fast glänzende Einnahme, so daß Berger nach einigen Jahren gewiß als wohlhabender Mann hätte dastehen und nach und nach immer mehr Arbeiter beschäftigen können. Allein theils der Andrang der zahllosen Arbeitsuchenden, viel mehr noch aber sein ruheloser Geist trieb ihn dazu, sein Institut mit wahrhaft zahllosen andern Unternehmungen zu verbinden, wodurch er seine Thätigkeit so zersplitterte, daß er rettungslos zu Grunde ging.

Es würde eine unnütze Abschweifung sein, wollten wir alle die Projecte und Plane auch nur namhaft machen, die Berger bereits ins Leben gerufen, zu denen sämmtlich er mindestens schon die Concessionen erlangt hatte. Nur einige wollen wir anführen, um den Lesern einen Begriff davon zu geben: Bedienung der öffentlichen Laternen, Anlegung von Hemmschuhen an Wagen in abschüssigen Straßen, Mineraltrinkwasserballen, Wohnungsvermiethungen, öffentliche Waschanstalten, Vertretung der Bürger beim Feuerlöschen, Engagements-, Auswanderungs- u. s. w. Vermittelungen aller Art u. s. w., und das alles durch seine Dienstmänner.

Diese Vielseitigkeit stürzte Berger ins Verderben. Wäre er als ein ruhiger Philister oder schlauer Speculant nur bei dem ersten Dienstmannsinstitute in seiner ursprünglichen Wirksamkeit stehen geblieben, dann hätte er sorglos und ungestört die Früchte seines Verdienstes genießen können. Mit allen den andern Einrichtungen beschäftigt, vernachlässigte er aber dies erste Geschäft an sich vollständig. Die natürliche Folge davon war, daß die städtische Behörde ihn gegen die andrängende Concurrenz zweier andern Unternehmer nicht länger zu schützen vermochte. Berger fühlte sich hierdurch bitter gekränkt, doch in seinen immer neuen Planen fand er bald Vergessen und mindestens scheinbare Entschädigung für den Verlust. In dieser Weise ging es nun immer weiter; sobald er etwas Zweckmäßiges eingerichtet hatte und desselben überdrüssig zu werden begann, fanden sich stets Andere, welche es besser auszubeuten verstanden. Rastlos arbeitete sein Geist fort, immer neue Schöpfungen hervorrufend oder die vortheilhaften Einrichtungen anderer Städte für Brombergs allgemeines Beste einführend; doch tiefer und tiefer sank dabei sein eigenes Wohl und immer zerrütteter wurden seine Verhältnisse. Dazu verfolgten ihn seine Gläubiger in der grausamsten Weise. Unbarmherzig entrissen sie ihn seiner Familie, Frau und zwei Kindern, und ließen ihn im Kerker für die Schulden büßen, welche zu tilgen sein hartes Loos oder richtiger die Verhältnisse ihm unmöglich machten. Als kräftiger Mann, im Alter von erst 32 Jahren und scheinbar blühender Gesundheit, starb er ganz plötzlich im Schuldgefängnisse!

Jenen Lebensabriß Berger's hatten wir hauptsächlich nach seinen eigenen Aufzeichnungen mitgetheilt. Wir schlossen daran eine warme Mahnung an alle Dienstmanns-Institutsinhaber, alle Dienstmänner und Arbeiter überhaupt, Sammlungen — und sei es auch nur monatlich 1 Pf. von jedem Arbeiter — zu veranstalten, da es doch die erste Pflicht des Volkes sei, daß es seine verstorbenen Freunde in ihren Hinterbliebenen ehrt! Doch der Ruf des einzelnen verhallte ungehört! es waren im Ganzen nur 5 Thlr. eingegangen. Die Wittwe Berger's führte indessen ihr Dienstmanns-Institut in Bromberg fort und wußte sich und ihre Kinder tapfer durchzuschlagen.

Seitdem haben die Dienstmanns-Institute sich strahlenförmig von Bromberg aus verbreitet; bald nach der Begründung des ersten holte man sich aus zahlreichen Städten Posen, Gnesen, Frankfurt a. d. O., Landsberg a. d. W., Danzig, Graudenz, Stralsund, dann Berlin u. s. w. Rath bei Berger, und er hatte die Genugthuung, überall nach seinen Principien diese Unternehmungen ins Leben treten zu sehen. Dies und dann, daß die Dienstmänner in Bromberg „Bergerleute" genannt wurden, sowie daß man seinen Namen damals vielfach in den Zeitungen erwähnte, das waren die, sämmtlich freilich nur idealen, Belohnungen für sein Verdienst.

Wer denkt jetzt noch wohl an Eduard Berger, den Begründer der Dienstmanns-Institute? Kein Conversations-Lexicon nennt seinen Namen; selbst in Bromberg heißen die Arbeiter des noch immer existirenden und im Besitze seiner Frau befindlichen kleinen Instituts jetzt schon allgemein „Gepäckträger". So bald fällt selbst ein wirklicher Verdienst der Vergessenheit anheim, wenn es sich nicht kräftig und keck selbst zu behaupten weiß — eine gar traurige Wahrheit für alle nach Ruhm und „Unsterblichkeit" trachtenden kleinen Geister.

Wohl mit Recht aber durften wir noch einmal an diesen Mann erinnern, dessen eine Culturthat doch lebensfähig und wohl dauernd für alle Zeiten sich erwiesen hat. Zum Schluß sei es uns vergönnt, auch noch auf eine wohl keineswegs allgemein bekannte, social interessante, ja recht wichtige Seite der Dienstmannsinstitute hinzuweisen. Ein scharf beobachtender Volksfreund wird bald die seltsame Entdeckung machen, daß in den gleichmäßig uniformirten Reihen der Dienstmänner keineswegs auch ganz gleichartige, blos den unteren Arbeiterschichten angehörende Personen stecken, sondern daß dieselben oft aus gebildeteren, verschiedenen Gesellschaftsklassen ursprünglich angehörenden Individuen bestehen. Es sind „gescheiterte Existenzen" aller Art, denen wir hier begegnen, namentlich viele stellenlose Handlungsgehilfen, sowie auch heruntergekommene junge Lebemänner u. s. w.; keineswegs sind es aber die schlechtesten Mitglieder der menschlichen Gesellschaft, denn sie haben ja noch Hoffnung und moralische Kraft genug, um einerseits dem verzweifelten Selbstmorde, andererseits dem lockenden Verbrechen zu widerstehen, dagegen sich wohl oder übel in ihre mißliche Lage zu fügen und hier in der ihnen vielleicht einzig und allein noch zugänglichen Arbeit mindestens einen augenblicklichen zeitweiligen Lebensunterhalt zu suchen. Und aus der dunkeln, abwartenden Verpuppung der Dienstmannsjacke ist dann auch wohl ganz gewiß in zahlreichen Fällen der junge, muthige Schicksalskämpfer wieder hervorgegangen zu einem bessern Lebensloose.

Marine eine Hauptrolle spielen. Die Geschosse dazu werden vorher einer nochmaligen Prüfung unterworfen. Einige zwanzig Concurrenten (darunter auch unser Mitbürger Hr. C. Steimmig) bewerben sich um die Lieferung dieser Projectile. Bei der letzten Prüfung hat sich ergeben, daß die ca. 3 Ctr. schweren Geschosse zwar die Eisenplatte zu durchdringen vermögen, dann aber in dem dahinter befindlichen Holze stecken bleiben und so dem getroffenen Schiffe wenig oder gar kein Schaden zugefügt wird. Die richtigste Form des Geschosses ist bis heute noch eben so wenig herausgefunden, wie die richtigste Beschaffenheit des Materials in Bezug auf Härte resp. Weiche. — Auf der hiesigen Kgl. Werft ist eine Panzerscheibe fertig geworden, die nach dem Schießplatze bei Tegel (nahe Berlin) zum Probiren der Geschosse gesandt wird. Dieselbe bietet eine Zielfläche von 160 □Fuß (16' breit und 10' hoch); sie stellt ein Stück Fregattenschiffswand dar. Die Spanten von eichen Holz sind 12 Zoll stark; die inwendige Holzwand von 7zölligem Eichenholz und die Außenhaut von 10zölligem Teakholz; auf diese 29 Zoll Holz kommt eine 7½zöllige eiserne Platte. Die Scheibe ruht in rückwärts geneigter Stellung und wird gestützt durch vier 20' lange und 12/12" starke eichene Streben, welche durch 3 Ctr. schwere eiserne Kniee mit der Scheibe verbunden sind und ihre Widerlage gegen 15/15zöllige Schwellen finden. Gegen diese Schwellen werden 17—18 Fuß lange Pfähle gerammt, welche wieder durch lange, starke Streben gestützt sind, die ihre Widerlage 15 Fuß tief in der Erde erhalten. Das Ganze, durch eiserne Schienen und Bolzen verbunden, bietet einen imposanten Anblick und läßt auf die Kraft schließen, welche ein Neunzigpfünder haben muß, um diese Wand zu durchbohren. — Wie wir hören, wird diese Panzerscheibe noch einige Zeit hier aufgestellt bleiben, und dürfte es für alle die K. Werft Besuchende interessant sein, dieselbe in Augenschein zu nehmen. Außerdem sind noch 2 Scheibenblätter von Teakholz angefertigt, welche auf eisernen Gestellen befestigt werden sollen; sie sind aus 10- resp. 9zölligem Teakholz gearbeitet, 18 resp. 16 Fuß lang und erhalten 9 resp. 10 Zoll starke eiserne Platten.

* Die Wahlen für den Norddeutschen Reichstag im Danziger Landkreise haben folgendes Resultat ergeben: Hr. Ober-Regierungsrath v. Auerswald erhielt 3827 St., Hr. v. Sancken-Tarputschen 1317 St., Hr. Justizrath Martens 109 St., 18 Stimmen zersplitterten sich. Die amtliche Verkündigung findet morgen Vormittag um 9 Uhr im Selonke'schen Lokale statt.

* Durch ein bedauerliches Versehen des betr. Telegraphisten ist in der heute früh hier eingetroffenen telegraphischen Depesche aus London statt „Mehl" „mehr" geschrieben worden, wodurch der Wortlaut des hier angekommenen Original-Telegrammes, das durch die Expedition dieser Zeitung in üblicher Weise an die betr. Abonnenten geschickt wurde, wesentlich entstellt war. Der Passus muß heißen: „Englischer Weizen 2s, Futtergerste 1s, Mehl und Hafer etwas geringer."

— [Ein Falschmünzer], der sich mit der Fabrikation von Fünfzig-Thaler-Scheinen namentlich in Darkehmen beschäftigt hat und in Folge dessen steckbrieflich verfolgt worden war, befindet sich, in Putzig verhaftet, zur Zeit auf dem Transport nach Darkehmen.

— [Ertappte Diebe.] Im Kaufmann Lotzin'schen Verkaufslocale fanden sich gestern Nachmittag gegen 5 Uhr ein Mann in Begleitung einer Frauensperson ein. Während das Frauenzimmer sich diverse Zeuge, ließ der Mann sich diverse Sorten Taschentücher zur Ansicht vorlegen, und während Erstere mit dem bedienenden Commis handelte, verschwand der Mann mit der ihm vorgelegten Partie Taschentücher. Das Frauenzimmer ist verhaftet; ihr Begleiter war der Observat Blenk. — In einem Tanzlocal wurde gestern ein Frauenzimmer aus Elbing verhaftet, die bei einem Taschendiebstahl ertappt worden war.

Wahlnachrichten aus der Provinz.

Wahlkreis Neustadt-Carthaus: 26) Amalienfelde: Baron v. Raesfeldt-Lewinno 3, v. Czarlinski-Bruchowno 44 Stimmen. — 27) Gdyngen: v. R. 22, v. Cz. 68. — 28) Kopakau: v. R. 4, v. Cz. 98. — 29) Brusk: v. R. 22, v. Cz. 68. — Strzebielino: v. R. 1, v. Cz. 92. — 30) Dembogorz: v. R. 8, v. Cz. 56. — 31) Emdenbruch: v. R. 12, v. Cz. 78. — 32) Polchau: v. Cz. 59. — 33) Oblusz: v. R. 21, v. Cz. 53. — 34) Schönwalde: v. R. 2, v. Cz. 123. — 35) Gr. Starzyn: v. R. 8, v. Cz. 71. — 36) Schwarzau: v. R. 3, v. Cz. 85. — 37) Karwenbruch: v. R. 141. — 38) Oxhöft: v. R. 2, v. Cz. 75. — 39) Ostrau: v. Cz. 34. — 40) Tupadel: v. Cz. 43. — 41) Czechoczyn: v. R. 24, v. Cz. 50. — 42) Tluczewo: v. R. 14, v. Cz. 113. — 43) Strzellin: v. R. 13, v. Cz. 52. — 44) Miroschin: v. R. 19, v. Cz. 31. — Nach den von allen Seiten des Kreises eingegangenen Nachrichten hat Hr. v. Czarlinski die Mehrzahl der Stimmen im hiesigen Kreise erhalten, wenngleich im Verhältniß, der eingetretenen Ernte wegen, die polnische Partei sich weniger an den Wahlen betheiligt hat. In Neustadt selbst sind 264 Wähler nicht erschienen, von welchen man in der Mehrheit annehmen könnte, daß sie für v. Czarlinski ihre Stimmen abgeben würden. Von den deutschen Wählern ist sehr selten einer ausgeblieben.

— Im Wehlau-Labiauer Kreise sind Oberpräsident Dr. Eichmann; im Angerburg-Lötzener Kreise Graf Lehndorff gewählt worden. (Ostpr. Z.)

Vermischtes.

Breslau, 31. Aug. [Cholera.] In der Zeit vom 24. bis zum Morgen des 31. August sind als an der Cholera erkrankt 100 Personen und als gestorben 51 Personen amtlich gemeldet worden.

— [Ein großmüthiger Dieb.] Bekanntlich sind auf der Pariser Ausstellung in den letzten Tagen Versuche mit den verschiedenen Systemen von feuer- und diebesfesten Geldschränken gemacht worden. Es trifft sich, daß sich unter den diesseitigen Ausstellern auch der große Uhrmacher Walker befindet, in dessen mit allen Vorsichtsmaßregeln der Neuzeit ausgestattetem Geschäftslokale in der City im vergangenen Jahre ein äußerst intelligenter Spitzbube den Beweis lieferte, daß nicht alle als diebesfest gepriesenen Schränke dieses Prädikat verdienen. Bekanntlich war das Local Walkers die ganze Nacht beleuchtet und Oeffnungen in den Fensterladen angebracht, die dem patrouillirenden Policeman durch eine Spiegelvorrichtung einen Ueberblick des ganzen Ladens gewährten. Trotz aller dieser Schwierigkeiten gelang es dem Leiter des Gaunerstreiches unbemerkt den Schrank und Laden auszuräumen. Die Frechheit und Sicherheit und der staunenswerthe Scharfsinn, den derselbe damals entwickelte, so wie die bei den Gerichtsverhandlungen zu Tage tretende hohe geistige Befähigung des Räubers machten die Sache zu einer cause célèbre, und der Held derselben, der bald darauf als Sträfling nach Australien wanderte, erwarb sich durch seine Vertheidigung bei dem Publikum den Beinamen The counsellor (der Justizrath). Jetzt nun, wo in Paris die Fabrikanten Herring aus New-York und Chatwood aus Bolton um den Preis des besten Schrankes rangen, erhält Walker, der damals Bestohlene, der sich nun des Chatwood-Schrankes bedient, von Caseley, dem Räuber, aus Australien einen Brief, worin derselbe anzeigt, er habe eben die Zeichnung zu einem Schranke vollendet, der nach seiner (jedenfalls competenten) Ansicht vollständig diebessicher sei, und er bitte ihn, die Erfindung als einen theilweisen Ersatz für den zur Zeit erlittenen Schaden anzunehmen.

Börsen-Depesche der Danziger Zeitung.

Berlin, 3. Septbr. Aufgegeben 2 Uhr 20 Min.
Angekommen in Danzig 4 Uhr — Min.

		Letzter Crs.			Letzter Crs.
Roggen höher,			Ostpr. 3½% Pfandbr.	79	79⅛
Regulirungspreis	fehlt	fehlt	Westpr. 3½% do.	76¼	76½
September	60	58½	do. 4% do.	83⅜	83½
October	59½	58½	Lombarden	101¾	102¼
Rüböl Septbr.	11⅓	11¼	Oestr. National-Anl.	54⅜	54½
Spiritus Septbr.	23 7/12	23	Russ. Banknoten	83¾	84
5% Pr. Anleihe	103	102¾	Danzig. Priv.-B.-Act.	—	112½
4½% do.	97⅞	97⅞	6% Amerikaner	78⅛	78⅛
Staatsschuldsch.	85⅜	85⅜	Wechselcours London.	6.24⅛	6.24

Hamburg, 2. Sept. **Getreidemarkt.** Weizen, guter neuer loco beachtet, auf Termine geschäftslos. pr Sept. 5400 Pfund 147 Bancothaler Br., 146 Gd., pr Herbst 143 Br., 142 Gd. Roggen loco stille, auf Termine schwächer. pr Sept. 5000 Pfund 103 Br., 102 Gd., pr Herbst 101 Br., 100 Gd. Hafer ruhig. Spiritus stille, 32½ nominell. Oel loco 24⅜, pr Octbr. 24⅜, pr Mai 24⅞. Kaffee gute Consumfrage. Zink 1500 Ctr. Specialmarken a 14 Mk. 1 Sch. — Sehr schönes Wetter.

Amsterdam, 2. Sept. **Getreidemarkt.** (Schlußbericht.) Weizen und Roggen höher bei ziemlich lebhaftem Geschäft. Raps pr Octbr. —. Rüböl pr Oct.-Dec. 37½, pr Mai 39.

London, 2. Sept. **Getreidemarkt.** (Schlußbericht.) Weizengeschäft schleppend. Englischer 2 Sh. **niedriger.** Futtergerste 1 Sh. Mehl, Hafer etwas billiger. — Zuckermarkt angenehmer. — Sehr schönes Wetter.

London, 2. Septbr. Consols 94¾. 1% Spanier 31. Italienische 5% Rente 48⅞. Lombarden 15⅛. Mexicaner 14⅞. 5% Russen 88 excl. div. Neue Russen 87. Silber 60⅜. Türkische Anleihe de 1865 31⅞. 6% Ver.-St. pr 1882 73 15/16. — Der fällige Dampfer aus Rio de Janeiro und der Bremer Dampfer „Weser" aus Newyork sind in Southampton eingetroffen. Der fällige Dampfer von der afrikanischen Westküste ist angekommen.

Liverpool, 2. Sept. (Von Springmann & Co.) Baumwolle: 10,000 Ballen Umsatz. Bessere Stimmung. New Orleans 10½, Georgia 10⅛, fair Dhollerah 7½, middling fair Dhollerah 6⅞, Bengal 6, good fair Bengal 6½, New Domra 6½, fair Domra 7⅛, good fair Domra 7½, Pernam 10½, Smyrna 7½.

Paris, 2. Sept. Rüböl pr Sept. 98,00, pr Novbr.-Decbr. 98,50, pr Jan.-April 99,00. Mehl pr Sept. 80,50, pr Nov.-Decbr. 76,50. Spiritus pr Octbr. 66,00.

Paris, 2. Sept. (Schlußcourse.) 3% Rente 69,70—69,57½—69,65. Italienische 5% Rente 48,95. 3% Spanier —. 1% Spanier —. Oesterr. Staats-Eisenbahn-Actien 483,55. Credit-Mobilier-Actien 277,50. Lombardische Eisenbahn-Actien 383,75. Oesterreichische Anleihe de 1865 330,00 pr. cpt. 6% Verein.-St. pr 1882 (ungestempelt) 83⅞. — Träge, Alles angeboten, Unentschlossenheit. Credit mobilier sehr matt. pr Liquidation wurde Rente zu 69,70 gehandelt. Consols von Mittags 1 Uhr waren 94¾ gemeldet.

Antwerpen, 2. Sept. Petroleum, raff., Type weiß, fest, 47 Frcs. pr 100 Ko.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 3. Septbr. 1867.

Weizen pr 5100 ℔. fl. 640—690.
Roggen pr 4910 ℔. frischer 115/6 ℔ fl. 438, 120/1 ℔ fl. 471.
Gerste pr 4320 ℔. kleine 110 ℔ fl. 348.
Erbsen pr 5400 ℔. weiße fl. 410.
Rübsen pr 4320 ℔. Winter- fl. 565.
Raps, pr 4320 ℔. fl. 555—570.

Die Aeltesten der Kaufmannschaft.

Danzig, den 3. September. Bahnpreise.
Weizen bunt, hellbunt, hochbunt und feinglasig 122/23—127/128—130/32 ℔. von 103/105—108/113—116/120 Sgr. pr 85 ℔.
Roggen 115/6—117/8—118/9—120/21—123/4 ℔ von 73—74½—75/75½—78½/80 Sgr. pr 81⅚ ℔.
Erbsen 70—80/85 Sgr. für Kochwaare.
Gerste, kleine frische 99/100—102/104—106/108 ℔ von 50/51—52/53—54/55 Sgr. pr 72 ℔.
Hafer ohne Zufuhr.
Rübsen und Rapps 80/90—92½/95 Sgr. pr 72 ℔.
Spiritus ohne Zufuhr.

Getreide-Börse. Wetter: schön. Wind: N. — Weizen ohne Umsatz, nur 6 Lasten frische Waare wurden verkauft. Bunt 129 ℔. fl. 640, fl. 645, hochbunt 130/1 ℔ fl. 690 pr 5100 ℔. — Roggen unverändert; frisch 115/6 ℔ fl. 438, 117/8 ℔. fl. 447, 119 ℔ fl. 450, 120/1 ℔ fl. 471 pr 4910 ℔. — Alte Futter-Erbsen fl. 410 pr 5400 ℔. — Frische kleine 110 ℔ Gerste fl. 348 pr 4320 ℔. — Rübsen fest, mit 94⅙ Sgr, Rapps mit 92½ Sgr pr 72 ℔ bezahlt. Umsatz 70 Lasten. — Spiritus nicht gehandelt.

Königsberg, 2. Sept. (K. H. Z.) Weizen hochbunter pr 85 ℔ 105/120 Sgr. Br., bunter 100/115 Sgr. Br., rother 100/118 Sgr. Br. — Roggen loco pr 80 ℔ 65/83 Sgr. Br., pr 112 ℔ 69 Sgr. bz., pr 115/16 ℔ 74 Sgr bz., pr Sept.-Oct. 72 Sgr Br., 71 Sgr. Gd., pr Frühj. 70 Sgr Br., 67 Sgr. Gd. — Gerste pr 70 ℔ große 55/68 Sgr. Br., kleine 55/68 Sgr Br. — Hafer pr 50 ℔. 38/42 Sgr. Br., 39—41 Sgr. bz. — — Leinsaat pr 70 ℔ fein 80/90 Sgr Br., mittel 60—80 Sgr. Br., ordinäre 35/55 Sgr. Br. — Rübsaat pr 72 ℔ 70/96 Sgr. Br., 76/93 Sgr bz. — Leinöl ohne Faß 13⅔ Rt. pr Ctr Br. — Rüböl ohne Faß 11⅙ Rt. pr Ctr Br. — Rübkuchen 62 Sgr Br. — Spiritus loco ohne Faß 23⅔ Rt. Br., 23⅙ Rt. Gd., pr Sept. ohne Faß 23⅔ Rt. Br.

Berlin, 2. Septbr. Weizen pr 2100 ℔ loco 75—94 Rt. nach Qual., pr 2000 ℔ pr Sept.-Oct. 73—½—¼ Rt. bz. — Roggen pr 2000 ℔ loco 59—62¾ Rt. nach Qual. bz., pr Sept.-Oct. 58⅜—58 Rt. bz. u. G. — Gerste pr 1750 ℔ loco 44—49 Rt. nach Qual. — Hafer pr 1200 ℔ loco 26—29 Rt. nach Qual., 27—¼ Rt. bz. — Erbsen pr 2250 ℔ Kochwaare 60—68 Rt. nach Qual., Futterwaare do. — Winter-Rübsen gekündigt 1800 Ctr., Kündigungspreis 83 Rt. — Rüböl loco pr 100 ℔ ohne Faß 11⅓ Rt. — Leinöl loco 13¾ Rt. — Spiritus pr 8000 % loco ohne Faß 23¾—23/24 Rt. bz. — **Mehl.** Weizenmehl Nr. 0. 5⅚—5⅓ Rt., Nr. 0. u. 1. 5 7/12—5¼ Rt., Roggenmehl Nr. 0. 4⅚—4⅔ Rt., Nr. 0. u. 1. 4⅔—4 7/12 Rt. bez. pr Ctr. unversteuert.

Stettin, 2. Sept. Weizen loco pr 85 ℔. gelber alter 87—96 Rt., neuer 80—87 Rt., weißer 88—92 Rt., 83/85 ℔ gelber pr Sept.-Oct. 82⅞, 83, 83⅓ Rt. bez. — Roggen pr 2000 ℔ loco 58—63 Rt., 82 ℔ 65 Rt., Sept. 60½ Rt. bz. — Gerste loco pr 70 ℔. schles. 45—48½ Rt., Leobschützer 49—50 Rt., Oderbr. 44—45 Rt., schles. Sept-Oct. 46 Rt. Br., Frühj. 42 Rt. Br. — Hafer loco galiz. 30 Rt., 47/50 ℔. Sept.-Oct. 29½ Rt. Br., Frühj. 28 Rt. Br. — Winterrübsen loco 78—82 Rt., Rapps 79—83 Rt., Sept.-Oct. Winterrübsen 83—83½ Rt. bz. — Rüböl loco 11⅙ Rt. Br., Sept.-Oct. 11—10 23/24 Rt. bz., 11 Rt. Br., Oct.-Nov. 11 Rt. Gd., April-Mai 11¼ Rt. Gd., Regulirungspreis 11 Rt. — Spiritus loco ohne Faß 22⅚ Rt. bz., Sept. 22⅚ Rt. Br., Oct.-Nov. 18½ Rt. Gd., Frühj. 17¾ Rt. Br. — Hering, Schott. crown und fallbrand 13 Rt. bz. — Baumöl, Malaga, 22 Rt. tr. gef., Corfu auf Lief. 22½ Rt. tr. bz. — Petroleum loco 6⅙, 5/12, ½ Rt. bz. — Citronen, neue 10¼ Rt. bz.

Schiffs-Nachrichten.

* Die zur Rhederei Th. Bischoff u. Co. gehörende Bark „Lucy u. Paul" ist, laut eingegangenem Telegramm, am 1. September glücklich in Haparanda (Schweden) angekommen.

Schiffslisten.

Neufahrwasser, 2. Sept. 1867. Wind: West.

Angekommen: Bantow, Hoffnung, Leba, Holz. Daniel, Good Hope, Dysart; Linse, Eliese Linck, Shields; Prohn, Hermann, Dysart; Noack, William Bateman, Shields; Kraeft, Carl Richard, Grangemouth; Schröder, Germania, Grimsby; Dannenberg, Einigkeit, Sunderland, sämmtl. mit Kohlen. Streck, Colberg (SD.), Stettin; Edden, Margarethe; Post, 4 Gezüsters, beide von Bremen, sämmtl. mit Gütern. Lovie, Baroneß Strathspy; Scott, Balindaloch, beide von Peterhead; Jonassen, Expedit, Hougesund, sämmtl. mit Heringen. Darmer, Mathilde, Wolgast; v. d. Werf, Christine de Vries, Rendsburg, beide mit Ballast. Weiß, Orion, Swinemünde, Kalksteine.

Den 3. Sept. Wind: NNO.

Angekommen: Dowell, Fulmer, Hartlepool; Kollander, Jenny, Sunderland; Oldenburger, Etina, Methel; Kemp, Mathilde, Grangemouth, sämmtl. mit Kohlen. Labudda, Anna Emilie, Königsberg; Möck, Alma, Nakskow, beide mit Ballast.

Ankommend: 4 Schiffe.

Thorn, 2. Septbr. 1867. Wasserstand: + 3 Fuß 1 Zoll.
Wind: NNW. — Wetter: trübe und schwül.

Stromab:		L. Schfl.
Nelius, Gurmann, Pultusk, Danzig,	3. 11 Rg.,	18 27 Rübs.
Kohllöffel, Peretz, Nieszawa, Berlin,		20 25 do.
Behrmann, Pommeranz, Pinsk, Danzig,		50 — Rg.

Koch. (für sich), Nieszawa, Unbestimmt, 22 Klftr. Brennh.
Sielisch, (für sich), do., do., 22 Klftr. Brennh.
Steinwurzel, Rosenblatt, Kasmierz, Danzig, Goldschmidts S., 642 St. h. H., 441 St. w. H., 10 L. Faßh.
Niedzialek, Kohn, Sernik, do., D. H. Halberstadt, 300 St. w. H., 3500 Eisenbahnschwellen.
Cynamon, Donn, Zawichost, Unbestimmt, 1216 St. w. H.
Behrmann, Eliasberg, Pinsk, Danzig, 133 L. Rg., 1660 St. w. H.

Verantwortlicher Redacteur: H. Rickert in Danzig.

Meteorologische Beobachtungen.

Sept.	Stunde	Barometer-Stand in Par.-Lin.	Therm. im Freien.	Wind und Wetter.
3	8	339,60	+ 11,3	NNO. frisch, bewölkt.
	12	340,71	+ 12,2	do. do. klar.

Berliner Fonds-Börse vom 2. September.

Eisenbahn-Actien.

Dividende pro 1866.		Zf.	
Aachen-Düsseldorf	4 7/20	3½	— —
Aachen-Mastricht	—	4	33¾ G
Amsterdam-Rotterd.	4¾	4	104 bz
Bergisch-Märk. A.	8	4	145 bz
Berlin-Anhalt	13⅓	4	218 bz
Berlin-Hamburg	9	4	155¼ G
Berlin-Potsd. Magdbrg.	16	4	214 bz
Berlin-Stettin	8 1/12	4	138 bz
Böhm. Westbahn.	5	5	59⅜ G
Bresl.-Schw.-Freib.	9⅙	4	135 G
Brieg-Neiße	5⅓	4	— —
Cöln-Minden	9 1/12	4	141¾-42¼ bz
Cosel-Oderbahn (Wilhb.)	2⅛	4	69½-70½ bz
do. Stamm-Pr.	4½	4½	81¼ G
do.	5	5	86 G
Ludwigsh.-Bexbach	10⅝	4	149 bz u G
Magdeburg-Halberstadt	14	4	185½ bz
Magdeburg-Leipzig	20	4	253½ B
Mainz-Ludwigshafen	7¾	4	127 bz
Mecklenburger	3	4	73¼ bz
Niederschl.-Märk.	4	4	90 B
Niederschl. Zweigbahn	5	4	86½ bz
Nordb., Friedr.-Wilhm.	4⅝	4	94-¼ bz
Oberschl. Litt. A. u. C.	12	3½	194½ bz
" Litt. B.	12	3½	165 G
Oester.-Frz.-Staatsb.	7	5	130¼-⅛ bz
Oppeln-Tarnowitz	5	5	70 bz
Rheinische	—	4	118 bz
do. St.-Prior.	6½	4	— —
Rhein-Nahebahn	0	4	28⅜ bz
Russ. Eisenbahn	5	5	75 B
Stargardt-Posen	4½	4½	94¼ B
Südösterr. Bahnen	7⅕	5	102-⅛ et ¼ bz
Thüringer	7⅞	4	127 G, j. 110 B

Bank- und Industrie-Papiere.

Dividende pro 1866.		Zf.	
Preuß. Bank-Antheile	13⅛	4½	150 bz
Berlin. Kassen-Verein	12	4	159 B
Pom. R. Privatbank	5⅛	4	94 G
Danzig	8	4	112½ bz
Königsberg	7 7/10	4	112 G
Posen	7½	4	99¼ B
Magdeburg	5	4	91¾ G
Disc.-Comm.-Antheil	8	4	103 bz
Berliner Handels-Gesell.	8	4	107¼ bz u G
Oesterreich. Credit-	5	5	75⅛-75-½-¼ bz

Preußische Fonds.

Freiwill. Anl.	4½	97⅜ bz
Staatsanl. 1859	5	102¾ bz
Staatsanl. 50/52	4	89¾ bz
do. 54, 55, 57	4½	97⅜ bz
do. 1859	4½	97⅜ bz
do. 1856	4½	97⅜ bz
do. 1853	4	89¾ bz
do. 1867	4½	97⅜ bz
Staats-Schuldſ.	3½	85⅜ bz
Staats-Pr.-Anl.	3½	122¾ G
Kur- u. N. Schld.	3½	80 bz
Berl. Stadt-Obl.	5	102⅜ bz
do. do.	4½	98 B
Kur- u. N. Pfdbr.	3½	77½ B
do. neue	4	88½ bz
Ostpreuß. Pfdbr.	3½	79⅛ bz
do. "	4	84¾ bz
Pommersche "	3½	77 bz
do. "	4	88⅜ bz
Posensche "	4	— —
do. neue	3½	— —
do. do.	4	87½ bz
Schlesische "	3½	— —
Westpreuß. Pfdbr.	3½	76 G
do. neue "	4	83½ G
do. neueste "	4	— —
do. do. "	4½	— —
Kur- u. N.-Rentenbr.	5	91⅛ bz
Pommer. Rentenbr.	5	91½ B
Posensche "	5	89½ B
Preußische "	5	89¾ bz
Schlesische "	4	91¼ G

Ausländische Fonds.

Oesterr. Metall.	5	46¾ G
do. Nat.-Anl.	5	54½ bz
do. 1854r Loose	4	59¼ bz
do. Creditloose	—	68¾ bz u G
do. 1860r Loose	4	69¾-½ bz
do. 1864r Loose	—	— —
Inst. b. Stg. 5 Anl.	5	59½ G
do. do. 6 Anl.	5	76 bz
Russ.-engl. Anl.	5	86½ bz
do. do.	3	50¼ G
do. do. 1864	5	86¾ G
do. do. 1862	5	86¼ bz
do. do. 1864 holl.	5	84 G
Russ.-Pln. Sch.-O.	4	62½ G
Cert. L. A. 300 Fl.	5	90⅜-¾ bz
Pfdbr. n. in S.-R.	4	57⅛ bz
Part.-Obl. 500 Fl.	4	94 bz
Amerikaner	6	78⅛ bz
Hamb. St. Pr.-A.	—	— —
N. Badens. 35 Fl.	—	— —
Schwd. 10 Thlr.-L.	—	10 B

Wechsel-Cours vom 31. August

Amsterdam kurz	2½	143⅛ bz
do 2 Mon.	2½	142⅜ bz
Hamburg kurz	2½	151⅛ bz
do. 2 Mon.	2½	150⅜ bz
London 3 Mon.	2	6 24 bz
Paris 2 Mon.	2½	81 1/12 bz
Wien Oester. W. 8 T.	4	81⅛ bz
do. do. 2 M.	4	81¼ bz
Augsburg 2 M.	4	56 24 G
Leipzig 8 Tage	4	99¾ G
do. 2 Mon.	3½	99 1/12 G
Frankfurt a. M. 2 M.	3	56 28 G
Petersburg 3 Woch.	7	92½ bz
do. 3 M.	7	90⅜ bz
Warschau 8 Tage	6	83½ bz
Bremen 8 Tage	3	110⅝ bz

Gold- und Papiergeld.

Fr. B. m. R. 99⅞ bz	Napol. 5 12½ bz
" ohne R. 99⅜ G	Lsd'r. 111⅛ G
Oest. östr. W 83¾ bz	Sovrgs. 6 24⅛ bz
Poln. Bkn. — —	Goldkron. 9 8½ G
Russ. do. 83½-84⅛ bz	Gold ℔ 465 G
Dollars 1 12⅛ bz	Silber 29 25 G

Gestern Abend 11½ Uhr wurde meine liebe Frau von einem kräftigen Knaben glücklich entbunden. (5650)
Danzig, den 3. September 1867.
Oscar Gamm.

Gestern Abend 11 Uhr wurde meine liebe Frau **Charlotte**, geb. **Engel**, von einem Knaben, der nach einigen Stunden starb, glücklich entbunden. (5656)
Danzig, den 3. September 1867.
Robert Petschow.

Die Verlobung meiner jüngsten Tochter **Friederike** mit dem Herrn **Adolph Fristrow** aus Marienwerder, zeige Verwandten und Freunden ergebenst an. (5640)
Adl. Liebenau, den 1. September 1867.
W. Pollnau Wwe.

Die gestern vollzogene Verlobung unserer ältesten Tochter **Marie** mit dem Herrn **Julius Philipp** beehren sich ergebenst anzuzeigen (5657)
Johann Sawatzki
und Frau.

Heute 3 Uhr Morgens ist meine liebe Frau von einer gesunden Tochter glücklich entbunden worden. (5644)
Rauden, den 2. September 1867.
Th. Liebrecht.

Auf einer Geschäftsreise entschlief sanft nach kurzem Leiden gestern Nachmittag 4 Uhr in Gr. Lichtenau im 27. Lebensjahre unser geliebter Sohn, Bruder und Neffe, der Kaufmann **Otto Müller**, was theilnehmenden Freunden hiermit tief betrübt anzeigen **die Hinterbliebenen.**
Danzig, den 3. September 1867.

Nothwendiger Verkauf.
Königl. Kreisgericht zu Graudenz,
den 23. August 1867.

Das zu Graudenz in der Herrenstraße No. 53 der Hypothekenbezeichnung belegene, dem Kaufmann **Abraham Mannheim** gehörige Grundstück nebst Pertinenzien, abgeschätzt auf 5731 Rt. 13 Sgr. 9 ₰, zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, soll

am 17. März 1868,
Vormittags 11 Uhr,
an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihre Ansprüche bei dem Subhastations-Gerichte anzumelden. (5560)

80,000 Auflage!
So eben erschien und ist in der L. Saunier'schen Buchh. **A. Scheinert,** in Danzig, Langgasse No. 20, zu haben:
Die eigene Kraft.
Der wahre Weg zum Reichthum und zur Größe des Einzelnen und der Nation.
Von **A. v. Colenfeld.**
pr. 8. Eleg. broch. Preis 1 Thlr. 10 Ngr.
Dieses für Jedermann nützliche Buch erlebte binnen kurzer Zeit in England einen Absatz von **80,000** Exemplaren, was für dessen Werth am besten spricht. (5637)

Der neue
Danziger Wohnungs-Anzeiger
pro 1867|69,
20 Bogen stark, ist wieder vorräthig und unterm Kostenpreise
pro Exemplar broch. 25 Sgr.
in sämmtlichen hiesigen Buchhandlungen, in der Papierhandlung von Hrn. **J. L. Preuß**, Portechaisengasse No. 3, in der **Expedition der Danziger Zeitung**, Ketterhagergasse No. 4|5, und im **Paß-Bureau**, Hundegasse No. 114, zu beziehen. (5348)
E. Eyff.

Loose zur diesjährigen **Kölner Dombau-Lotterie, Gewinne Thaler 25,000, 10,000, 5000, 2000, 1000, 500 rc., zu einem Thaler pro Stück zu haben** in der Exped. der Danz. Ztg.

Königl. Preuß.
Landes-Lotterie-Loose,
Ziehung 3. Klasse am 10., 11., 12. September d. J., **verkauft** ¼ **11** Rt., ⅛ **5** Rt. **15** Sgr., 1/16 **2** Rt. **25** Sgr., 1/32 **1** Rt. **15** Sgr., 1/64 **22½** Sgr. (Alles auf gedruckten Antheilsscheinen) gegen Einsendung des Betrages oder Postvorschuß
Wolff H. Kalischer
(5438) **in Thorn, Breitestraße No. 410.**

Russischen Dampffirniß,
aus gebleichtem Leinöl gekocht, von großer Trockenkraft, lackartigem Glanz und außerordentlicher Härte, empfiehlt in Original-Gebinden und ausgewogen (5631)
Carl Marzahn, Droguenhandlung,
Langenmarkt No. 18.

Porzellan-Ordensbänder
für die Krieger von 1864|66, empf. in allen Sorten
(5654) **Wilh. Sanio.**

Probsteier Roggen,
zur Saat sich eignend, circa 30—40 Scheffel, 122 ℔ schwer, sehr schön im Korn, 3. Saat, ist auf dem Gute Czerniau zu haben. (5642)
Der Inspector **Stoboy.**

Von trockener Hefe feinster Qualität, ist wöchentlich ca. 1 Ctr. abzugeben. — Adressen unter H. E. 709 befördern Herren Haasenstein u. Vogler, Hamburg. [5533]

Ein Hauslehrer, Schul- oder Predigtamts-Candidat, wird für 2 Knaben zum 1. October c. gesucht. Adressen in der Expedition dieser Zeitung unter No. 5493.

Nur noch bis Ende dieses Monats findet der Ausverkauf meines Glas-, Porzellan- und Steingut-Lagers statt, weshalb besonders darauf aufmerksam mache. D. Reiss, Kohlengasse No. 2.

Pianoforte-Fabrik
von
J. B. Wiszniewski.
Gegründet im Jahre 1819.
Heiligegeistgasse No. 126,
Carthäuserhof.

Eine reiche Auswahl von Flügeln und Pianinos **sowohl eigenes Fabrikat** als auch Instrumente aus den **renommirtesten auswärtigen Fabriken** halte ich stets auf Lager.

Besonders empfehlenswerth sind die **ganz kurz gebauten Flügel,** die mit äußerer Eleganz eine überraschende Tonfülle und einen leichten Anschlag verbinden.

Sämmtliche Instrumente verkaufe ich zu den solidesten Preisen unter mehrjähriger Garantie, und, falls es gewünscht wird, gegen **bequeme Theilzahlungen** und auch **gegen Eintausch anderer Instrumente.**

Für Reparaturen werden die billigsten Preise berechnet und gut erhaltene lange Flügel werden verkürzt, ohne daß sie an Klangfülle verlieren.

NB. Miethsinstrumente sind stets vorräthig.

Um fernere Irrungen zu vermeiden, bemerke ich, daß ich mit Niemanden in Compagnie getreten, sondern ganz allein das mir bei Lebzeiten meines Vaters übergebene Geschäft fortführe.
Danzig, den 2. September 1867.
Felix Wiszniewski.
[5647]

Den Empfang unserer **Neuheiten** in
gestickten Gardinen
beehren wir uns hiermit ergebenst anzuzeigen.

Außerdem erlauben wir uns noch besonders auf eine **große Partie** ebenfalls
gestickter Gardinen
bester Qualität zu sehr billigen Preisen aufmerksam zu machen.
Böttrich & Wötzel,
vorm. Schubert & Meier,
Langgasse No. 29. (5617)

Das Spiel der **Neuen Mailänder Staats-Prämien-Obligationen** ist von der **Königl. Preußischen Regierung** gestattet.
„Gottes Segen bei Cohn!"
Große Capitalien-Verloosung von über 2 Millionen 200,000 Mark.
Beginn der Ziehung am **16. d. Mts.**
Nur 2 Thaler
kostet ein **Original-Staats-Loos,** (keine Promesse) aus meinem Debit und werden solche gegen **frankirte** Einsendung des **Betrages** oder gegen **Postvorschuß,** selbst nach den **entferntesten** Gegenden von mir versandt.
Es werden nur Gewinne gezogen.
Die **Haupt-Gewinne** betragen Mark 225,000 — 125,000 — 100,000 — 50,000, 30,000, 20,000, 2 à 15,000, 2 à 12,000, 2 à 10,000, 2 à 8000, 3 à 6000, 3 à 5000, 4 à 4000, 12 à 3000, 72 à 2000, 4 à 1500, 4 à 1200, 106 à 1000, 106 à 500, 6 à 300, 100 à 200, 7816 à 100 Mark u. s. w. (5589)
Gewinngelder und **amtliche Ziehungslisten** sende nach Entscheidung **prompt** und **verschwiegen.**
Meinen Interessenten habe **allein in Deutschland die allerhöchsten** Haupttreffer von 300,000, 225,000, 187,500, 152,500, 150,000, 130,000, 125,000, 103,000, 100,000 u. s. w. ausbezahlt.
Las. Sams. Cohn im Hamburg,
Bank- und Wechselgeschäft.

Aechte Schweizer-Cigarren aus der Fabrik von Ormond & Cie. in Genf;
Vevey sans à Mille Rt. 18,
Vevey fins „ „ 16⅔,
Vevey longs „ „ 16⅔,
von vorzüglichem Aroma und mildem Geschmack, empfiehlt (5490)
Hermann Rovenhagen,
Langebrücke.
(Nicht zu verwechseln mit der Firma **Emil Rovenhagen,** Langgasse.)

Bester frischer Kirschsaft
ist zu haben bei **H. H. Zimmermann,** Langfuhr. Bestellungen bitte direct oder bei Herrn **R. Opet,** Heiligegeistgasse No. 24, zu machen.

Diesjährigen frischen Himbeersaft, **beste Qualität,** verkaufe ich **die Champagnerflasche** mit 18 Sgr., halbe Flaschen zu 9 Sgr. und kleine zu 5 Sgr.
(5634) **Richard Jahr,**
Jopengasse No. 34.

Tulpenzwiebeln, in den schönsten Sorten und Farben, sind zu haben Krebsmarkt No. 9.

Dachpfannen,
beste holländische, halte auf Lager und empfehle zu billigsten Preisen
Richard Meyer,
(5515) Poggenpfahl No. 11.

Fruchtgläser, Fruchtflaschen und gläserne Milchschüsseln, empf. in allen Größen
Wilh. Sanio.

Guten Futterhafer
offeriren (5628)
Haaselau & Stobbe.

Neue Victoria-Erbsen
(große weiße Erbsen) schön im Kochen, empfiehlt **Adolph Zimmermann,**
(5632) Holzmarkt No. 23.

Guten Weizen-Ausharffel und sowohl Weizen- als Roggen-Wunker, von 15 Sgr. ab der Scheffel, ist nur zu haben **Kneipab No. 32.** Daselbst sind gute polnische Säcke von 2 Schffl. bis 3 Schffl. groß, von 4 Sgr. an pro Stück zu haben. (5577) **A. Lachmann.**

Nicht zu übersehen!
Ganz gesundes Weizen-Ausharffel für Tauben und Hühner billig Kneipab No. 32. (5643)

Arzt- u. Thierarzt-Gesuch.
Die Niederlassung beider Herren ist für hiesigen Ort dringendes Bedürfniß. **Praxis** mindestens 1000 Rt. Der Arzt wo möglich etwas polnisch sprechend. (5651)
Constadt O/Schl.
J. Marchwinski, Apotheker.

Ein gutes rentables Putzgeschäft, im besten Stadttheile Danzigs, ist wegen Familienverhältnisse gleich oder zum 1. Januar 1868, bei 400 Rt. Anzahlung billig zu verkaufen. Adressen werden unter No. 5532 in der Expedition dieser Zeitung erbeten.

Geld auf Wechsel vergiebt
P. Pianowski, Poggenpfuhl No. 22.

Ein junges Mädchen wünscht auf einem Gute die Wirthschaft zu erlernen. Briefe werden unter A. S. 2 poste restante, **Oliva** erbeten.

Ein junger Mann, Materialist, mit guten Zeugnissen, wünscht zum 1. October eine Stelle. Gef. Adr. in der Exped. d. Ztg. unter No. 5627.

Einem jungen Mädchen, das befähigt ist, kleinere Kinder zu unterrichten und welches außerdem die Hausfrau in der Wirthschaft unterstützen will, wird eine Stelle nachgewiesen
(5649) Frauengasse No. 33.

Eingelegte Senf- und Dill-Gurken jetzt frisch, alle Woche eingelegt, versendet in Fässern von 1 Schock, 5, 10, 15 und 20 Schock unter Nachnahme. Diese Frucht hält sich beim Oeffnen der Fässer, nicht umgepackt, den ganzen Winter, bis wieder frische. Das Schock kostet 15 Sgr., excl. Emballage.
L. A. Janke.

Havanna-Honig, 4 und 4½ Sgr., feinsten Leck-Honig à 5 Sgr, en gros billiger, offerirt auch bei ganzen Fässern
L. A. Janke.

Ein Pöstchen gut erhaltener Stall-Butter offerirt bei Kübeln mit 5 Sgr. 6 Pf. pro Pfund. **L. A. Janke.**

Feinste Gorentower Sahnenkäse, 4 und 4½ Sgr., deutschen Schweizer 5 und 6 Sgr., so wie alte und frische Werder-Käse en gros und en détail und delikaten Topfkäse von Limburger, à Pfund 3 Sgr., empfiehlt
L. A. Janke, Altstädt. Graben No. 16
(5562) und Langefuhr, Poststrasse No. 85.

Guts-Verkauf.
Ein im Rosenberger Kreise hübsch gelegenes Gut von 15 Hufen culm. gleichmäßigen schönen Weizenboden, comp. Invent., incl. Schäferei von 900 Köpfen, mit **massiv. rothged. prächtigen Gebäuden,** soll mit der außerordentlich reichen Ernte für einen solid. Preis mit 25 Mille Anzahlung, wobei Obligationen in Zahlung genommen, verkauft werden. Näheres ertheilt
(5571) **E. L. Würtemberg,** Elbing.

Eine Rapp-Stute, elegant, fehlerfrei und fromm, 6 Jahre alt, 5 Fuß 6 Zoll groß, steht in Zoppot bei Danzig zum Verkauf. Zu erfragen Südstraße No. 35a täglich zwischen 2—4 Uhr Nachmittags. (5622)

Billige Pachtung od. Kauf.
Das Vorwerk Kositzken Vorstadt Grasburg Pr., 185 Morg. incl. 52 Morg. Flußwiesen gr., mit dem ganzen Einschnitt, sehr completem leb. u. todt. Inv., bei geringer Anzahlung offerirt **Gehrmann.** Auf fr. Anfragen das Nähere.

Beachtungswerth.
Ein junger Mann, Unteroffz. bei der Cavallerie gewesen, sucht eine Stelle als Aufseher in einer Fabrik oder als Rechnungsführer auf einer Besitzung oder als Stallmeister u. Pferdedresseur oder sonst in einer Branche Beschäftigung. Gute Atteste sind vorhanden. Adressen werden unter No. 5618 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Eine geprüfte erfahrene katholische Erzieherin sucht zum 1. October eine andere Stelle. Dieselbe sieht weniger auf großes Gehalt als auf eine nicht zu große Zahl Zöglinge und eine gütige Behandlung. Reflectanten hierauf werden um ihre Adressen unter v. F. P. **Posen,** poste restante franco gebeten. (5508)

Zum sofortigen und späteren Antritt suche ich gut empfohlene Wirthschaftsbeamte.
(4937) **Böhrer,** Langgasse No. 55.

Ein gewandter Correspondent, mit der doppelten Buchführung vertraut, wird zum 1. October gesucht. Meldungen unter No. 5645 nimmt die Expedition dieser Zeitung entgegen.

Einen Sohn anständiger Eltern mit den nöthigen Schulkenntnissen sucht als Lehrling für sein Materialwaaren-geschäft
J. G. Amort,
(5655) Danzig, Langgasse No. 4.

Ein junger Mann, mit der Tuch-, Manufactur- u. Confections-Branche vollständig vertraut, sucht per 1. October ein Engagement.
Adr. werden unter No. 5652 in der Exped. dies. Ztg. erbeten.

Ein junges Mädchen aus guter Familie, in jeder Haus- und Handarbeit geübt, sucht eine Stelle zur Unterstützung der Hausfrau.
Adresse Frl. N., **Neufahrwasser** post. rest.

Breitgasse No. 134 ist eine Wohnung, bestehend aus drei Zimmern, Küche, Boden rc. vom 1. Octbr. ab zu vermiethen. Näheres daselbst im Laden. (5636)

Donnerstag, den 5. September, Abends 8 Uhr, General-Versammlung im oberen Local der Gambrinushalle. (5626)
Tagesordnung: 1) Bericht über die Rechnungsrevision; 2) Wahl eines Schriftführers; 3) Zusatz zu den Statuten; 4) Mittheilungen.
Der Vorstand
des stenographischen Vereins.

Seebad Brösen.
Mittwoch, den 4. Septbr.: **Concert.** Anfang 4 Uhr. Entrée 2½ Sgr. **F. Keil.**

Selonke's Etablissement.
Mittwoch, 4. September: **Große Vorstellung und Concert. Auftreten der Leipziger Quartett- und Coupletsänger-Gesellschaft u. sämmtlicher engagirten Künstler.** — Anfang 6 Uhr. Entrée wie gewöhnlich, **von 8½ Uhr ab 2½ Sgr.**

Victoria-Theater zu Danzig.
Mittwoch, den 4. September 1867: **Gastspiel** des Fräulein **Marie Neufeldt** vom Friedrich-Wilhelmstädtischen Theater zu Berlin: **Die schöne Galathea,** Operette in 1 Act v. Poly Henrion. Musik v. F. v. Suppé. — Vorher: **Die Hochzeitsreise,** Lustspiel in 2 Acten v. Benedix.

Am 2. d. M. wurde Abends nach 8 Uhr vom Dampfboote bis nach der Breitgasse ein schwarzes Tuch mit türkischer Borte verloren. Dem ehrlichen Finder wird eine reichliche Belohnung zugesichert Kohlenmarkt No. 8. (5635)

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.